



### Findet Europa im Radio umfangreich genug statt?

Wenn man an Europa-Programme in deutschsprachigen Medien denkt, fallen dem Interessierten zuerst meist einige Fernsehprogramme wie *Euronews*, *Eurosport*, *3sat* und *arte* ein. Auch die *ARD* widmet sich mit dem „Europamagazin“ am Samstag und das ZDF mit „heute in Europa“ dem Staatenbündnis. Hinzu kommen die so genannten dritten TV-Programme aus den einzelnen Bundesländern. Hier bietet zum Beispiel der *WDR* den allwöchentlich mittwochs ausgestrahlten „Bericht aus Brüssel“ und der *BR* einmal im Monat mittwochs „Jetzt red I – Europa“ mit eigenem Blog für kritischen Gedankenaustausch unter <http://blog.br.de/europa>. Das Europäische Parlament selbst betreibt den Internet-Fernseher *EuroparlTV*, der das Ziel verfolgt, die EU-Bürger darüber zu informieren, was die Tätigkeiten des Parlaments sind und wie seine Mitglieder politische Entwicklungen bestimmen und Rechtsakte verabschieden, die das Leben der Menschen in ganz Europa beeinflussen. Der Dienst bietet Live-Übertragungen von Parlaments- und Ausschusssitzungen, Nachrichten und Diskussions-sendungen sowie Lehrvideos. Für alle Videos sind Untertitel in den 22 Amtssprachen der Europäischen Union verfügbar (<http://www.europarl.tv.europa.eu/de>).

Aber Europa im Radio? Eigentlich brauchen viele Leser auch da nicht lange nachzudenken, denn in weiten Teilen Nord- und Westdeutschlands sowie in Berlin und Brandenburg sendet das multikulturelle

„Funkhaus Europa“ über starke UKW-Frequenzen. Diese ursprünglich nur im Sendegebiet des *WDR* seit 1998 empfangbare Station findet über Bundesländergrenzen hinweg großen Zuspruch und hat in Berlin sogar das ehemalige *Radio Multikulti* ersetzt. Heute senden zudem *Radio Bremen* und der *RBB* über UKW, DAB+ und Satellitenfrequenzen dieses vielseitige Europa-Programm. Der *NDR* beteiligt sich derzeit noch stundenweise über seine Mittelwellen von *NDR Info*. Zielgruppe des *Funkhaus Europa* sind vorrangig junge Menschen, wie die Musikauswahl mit modernen Titeln aus verschiedenen europäischen Ländern erkennen lässt. Das umfangreiche Wortprogramm mit verschiedenen europaspezifischen Themen spricht aber über den Tag verteilt alle Generationen an (<http://www.funkhauseuropa.de> mit Live-Stream). Zudem werden die Hörfunkstationen aller der *ARD* angeschlossenen Senderhäuser vom Korrespondentenbüro in Brüssel versorgt. Es nennt sich *ARD*-intern „Radio Brüssel“ und ist der Tagesschau-Redaktion zugeordnet. Die Korrespondenten berichten aktuell über die EU-Institutionen und die NATO.

„Euroradio“ ist darüber hinaus ein 1989 eingerichtetes System zum Austausch von Hörfunkprogrammen unter den Mitgliedern der Union der Europäi-

schen Rundfunkorganisationen (UER) mit momentan 40 Erdfunkstellen. Diese Satelliten- Sende- und/oder Empfangsstationen zum Übermitteln von Hörfunk- und Fernsehprogrammen werden in Deutschland von privaten Telekommunikations- und Satellitenunternehmen betrieben. Die *ARD* schickt beispielsweise ihre Hörfunkprogramme über eigene Erdfunkstellen beim *ARD-Sternpunkt* in Frankfurt, beim *ARD-Play-Out-Center* in Potsdam sowie über einen Uplink des *WDR* in Langenberg auf die entsprechenden *ASTRA*-Satelliten und von dort weiter an Medienpartner in ganz Europa. Derzeit werden jedes Jahr rund 3.700 Konzerte und Opernübertragungen – zu etwa 85 % aus dem Bereich Klassischer Musik – zur Live- oder zeitversetzten Ausstrahlung in anderen Mitgliedsländern der EU angeboten. Hinzu kommen mehrere Hundert Sport- und andere Großereignisse. Zur digitalen Übermittlung dienen zwei Kanäle auf einem Eutelsat-Satelliten. Die *ARD* ist als Anbieter wie Abnehmer an „Euroradio“ beteiligt.

Ein internationales Angebot mit Europachrichten in englischer Sprache und Themensendungen in mehreren Landessprachen bietet aus Brüssel darüber hinaus die Zentrale von *euranet plus*. Man nennt sich selbst „The most powerful radio network in Europe“. Das Netzwerk von 15 angeschlossenen öffentlich-rechtlichen und privaten Radiosendern umfasst Stationen in Deutschland (*ams*-Gruppe, dazu später mehr), *RTBF* in Belgien, *BFM Business* in Frankreich, *Radio Renascença* in Portugal, *es Radion Castilia y Leon* in Spanien, *Radio 24* in Italien, *RTV SLO* in Slowenien, *HRT Radio* in Kroatien, *SKAI 100,3* in Griechenland, *bnr* in Bulgarien, *Radio România* in Rumänien, *MTVA* in Ungarn, *Polskie Radio* in Polen, *Latvijas Radio* in Lettland und *Sky Media* in Estland. *euranet plus* rühmt sich selbst für seinen Qualitäts-Journalismus und spricht von einer potenziellen Hörerschaft von bis zu 20 Millionen Hörern (<http://www.euranetplus-inside.eu>).



Ü-Wagen von Radio Renascença in Lissabon.  
Foto: Dr. Hansjörg Biener.

**Bild oben:** Grußkarte vom WDR Funkhaus Europa.

Ein weiterer Blick auf die Frequenzbereiche zeigt, dass der Kurzwelle bei Europasendungen nicht mehr allzu viel Bedeutung zugemessen wird. Zu Zeiten des Kalten Krieges war eine Station mit dem Begriff „Europa“ in ihrem Namen in vielen Ländern, insbesondere in Osteuropa, mit politischen Informationen aus westlicher Sicht bekannt und gern gehört: *Radio Free Europe / Radio Liberty*. Diese Station wird vom Kongress der Vereinigten Staaten als Sprachrohr finanziert und sendet heute noch nach eigenen Angaben in 28 Sprachen für Hörer in 21 vorrangig osteuropäischen Ländern.

Auf Kurzwelle war auch die *Deutsche Welle* in früheren Jahren mit speziellen Europaprogrammen vertreten und bot gut recherchierte Sendungen mit Themen aus den Mitgliedsländern der EU an. Ebenso wurden Europathemen bei *Radio Österreich International* behandelt, heute ist lediglich das Inlands-Kulturprogramm *Ö 1* auf Kurzwelle mit vorwiegend innerösterreichischen Themen verblieben. Hingegen bietet *Radio 700* aus Euskirchen Übernahmen von unter anderem europäischen Auslandssendern heute auf Kurzwelle an.

Auf Mittelwelle und Langwelle bleibt für den deutschsprachigen Europa-Interessenten heutzutage noch der *Deutschlandfunk (DLF)*. Er ist bundesweit und in Brüssel zudem über UKW sowie Satellit und im Internet verfügbar (<http://www.dradio.de/dlf>). Im Angebot dieses öffentlich-rechtlichen Radiosenders findet man regelmäßig Europa-Themen. So sendet der *DLF* werktäglich morgens eine aktuelle Sendung mit dem Titel: „Europa heute“ von 9.10 bis 9.30 Uhr. Das führende bundesweite Informationsprogramm blickt darin ebenso wie im Programm „Gesichter Europas“ samstags ab 11.05 Uhr auf europäische Länder und Regionen, auf Institutionen und Politik, Wirtschaft und Kultur. Der *DLF* schildert den Alltag der Menschen, ihre Ideen und Sorgen. Im Internet wird das Angebot durch die Seite „Werkstatt Europa“ sinnvoll ergänzt. Es ist zu finden unter: <http://www.europa.deutschlandfunk.de>.

In Kooperation mit der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) und dem Informationsbüro des Europäischen Parlaments, schrieb der *Deutschlandfunk* im Jahr 2013 erstmals den Campus-Europa-Preis aus. Prämiert wird die beste europäische Berichterstattung in den Programmen deutscher Universitätssender, den so genannten Campus-Radios. Die Autorinnen und Autoren der ausgezeichneten Beiträge werden zu einer dreitägigen Recherchereise nach Brüssel eingeladen.



Empfangsbestätigung von Europe No. 1 (1988).

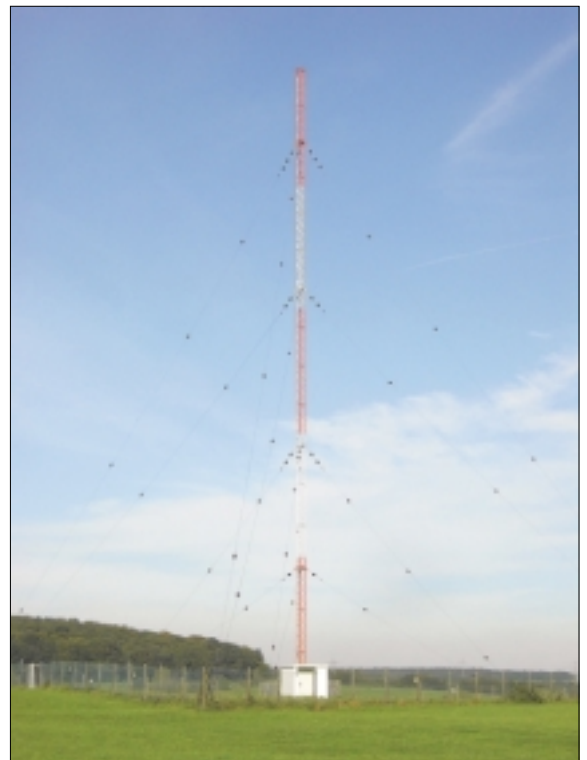
Den Tag beim *DLF* beendet man übrigens ganz bewusst mit der Europahymne kurz vor Mitternacht.

Doch auch bei weiteren Länder- und Regionalprogrammen in Deutschland kann der Europa-Interessierte spezielle Sendungen mit Europabezug hören:

Was *arte* im Fernsehen landesweit gelingt, dazu ermuntert der *Saarländische Rundfunk* im Hörfunk auf regionaler Ebene. Zur Vertiefung der Kontakte zwischen Deutschen und Franzosen startete man 2005 den Sender *Antenne Saar* in Kooperation mit *Radio France Internationale*. Neben DAB+ und Internet (<http://www.antennesaar.de>) nutzt man noch die Mittelwelle 1179 kHz. Viele grenzübergreifende Themen werden behandelt und sorgen für ein besseres Nebeneinander der Regionen zwischen Saarland, Elsass und Luxemburg.

Ein fester Begriff war früher auch die seit 1964 mit einem informativen Unterhaltungsprogramm über diese Regionen hinaus strahlende „Europawelle Saar“, zuletzt neben UKW auf Mittelwelle 1422 kHz zu empfangen. Nach einer Programmreform und der Überlassung der Mittelwellenfrequenz an den *Deutschlandfunk* hat man den Begriff „Europawelle“ im Saarland zwar beibehalten, legt aber mehr Betonung auf aktuelle Musik und kurze Informationen (<http://www.sr-online.de/sronline/sr1/programm/webradio>).

Auch freie Radiosender beschäftigen sich im deutschsprachigen Raum mit Europa. Im Südwesten Deutschlands ist dies das in Freiburg im Breisgau beheimatete *Radio Dreieckland*, welches täglich in der Sendung „Focus Europa“ vielfältige Europathemen über die UKW-Frequenzen 102.3 und 103.6 MHz vom Schwarzwald bis ins Elsass und im Internet unter <http://www.rdl.de> anbietet. Ein wöchentliches Europamagazin sendet zum Beispiel auch *Radio CORAX* aus Halle sonntags um 13 Uhr unter dem Titel *Interaudio* (<http://www.radiocorax.de>).



Über den Sender Heusweiler des Saarländischen Rundfunks wird „Antenne Saar“ übertragen.  
Foto: Paul Reinersch.



Studiogebäude von Radio Europa auf Lanzarote.  
Foto: Kalle Gierich.

Hier stehen europapolitische Fragen im Mittelpunkt der Berichterstattung. Schwerpunktthemen sind: politische Öffentlichkeit und Medien, Kultur und Kunst, Minderheiten und Gesellschaft, europäische Verfassung, EU-Erweiterung, EU-Außenpolitik, Menschenrechte, Europa in den Regionen und vieles mehr. Ebenso befasst sich das freie *Radio Z* in Nürnberg mit vielfältigen Europa-Themen (<http://www.radio-z.net>). Die Beiträge und Sendungen werden zum Teil von weiteren nicht-kommerziellen Hörfunksendern in Deutschland, Österreich (*Radio Helsinki* in Graz, <http://www.helsinki.at>) und der Schweiz übernommen. Aktuelle Nachrichten und Audiobeiträge sowie ein Archiv der Sendungen stehen online zur Verfügung unter <http://www.freie-radios.net>.

Schließlich gibt es auch einen deutschsprachigen Touristensender, dem Europa sogar als Namensgeber dient. Auf den kanarischen Inseln Teneriffa und Lanzarote hören Urlauber das deutschsprachige *Radio Europa*, weltweit auch über einen Internet-Stream empfangbar (<http://www.radio-europa.fm>). Neben vielen Touristeninformationen und Musik rund um die Uhr bringt

man hier täglich von 19 bis 20 Uhr aktuelle Nachrichten aus vielen europäischen Ländern zu Gehör.

Was aber bieten unsere europäischen Nachbarn zum Thema Europa im Radio?

In Frankreich, Deutschlands engem Nachbarn in Europafragen, ist neben den genannten Programmen seit 1955 *Europe 1* ein auf Langwelle 183 kHz und später auch auf UKW verbreitetes Privatrado mit vielen Europathe-men innerhalb seiner Wortprogramme (<http://www.europe1.fr>). In Nantes sendet der Sender „*Euradio-Nantes – Radio européenne nantaise*“ mit spezieller Ausrichtung auf Europathe-men auf 101.3 MHz und im Internet unter <http://www.euradio-nantes.eu>.

In der Slowakei sendet ein Sender namens *Evropa 2* ein Chart-orientiertes Musikprogramm ohne viele Europaaspekte. Weiter im Osten, in Russland und der Ukraine sendet *Europa Plus* ebenfalls Chartmusik ohne direkten Europabezug auf mehreren UKW-Frequenzen und im Web unter <http://www.europa-plus.ru> bzw. <http://www.europaplus.ua>.

Anspruchsvoller geht man dagegen in Slowenien bei *Radio Europa 05*, <http://www.radioeuropa05.si> Europafragen an. Für Hörer, die an Europa interessiert sind, wird in Ljubljana auf der Frequenz 87.6 MHz ein täglich rund um die Uhr zu empfangendes Radioprogramm mit Europathe-men gestaltet. Der ambitionierte Chefredakteur Jože Brus beschreibt seine Sendungen als wirtschafts- und bildungsorientiert, vor allem in europäischen Angelegenheiten. Die Nachrichtensendungen beleuchten vorrangig Entwicklungen in der Europäischen Union. Bei der Musik legt Brus Wert auf europäischen Ursprung und darauf, dass sie sonst kaum bei anderen Sendern zu hören ist.

In der „Europäischen Hauptstadt Brüssel“ gibt es übrigens kein auf Europa spezia-

liertes Hörfunkprogramm, wenn man vom oben bereits erwähnten *DLF* auf UKW einmal absieht, auch nicht für die vielen Abgeordneten aus den derzeit 28 Mitglieds-ländern. In Straßburg, dem zweiten Standort des Europaparlaments, sieht es nicht besser aus. Allerdings hat das Europäische Parlament das oben bereits erwähnte Radionetzwerk *euranet plus* in Leben gerufen, an das 15 internationale Rundfunksender angeschlossen sind. *Euranet* hat sich zum Ziel gesetzt, den Radiohörern EU-weit durch internationale, übergreifende Zusammenarbeit von Radiojournalisten mehr und fundierte Informationen über die Vorgänge in der EU zu vermitteln. Von „Hot News“ über Servicebeiträge bis hin zum monothematischen Magazin „Treffpunkt Europa“ unterstützt *Euranet* Radiostationen in den EU-Staaten mit journalistisch unabhängig gestalteten Radio- und Onlinebeiträgen. Jan Simmen, On Air Chief von *Euranet*, bringt eine Menge Radioerfahrung mit. Neben seiner Tätigkeit für das Europaparlament arbeitet er im nichtkommerziellen dänischen Lokalradionetzwerk als Chefredakteur und unterrichtet zusätzlich Journalismus an verschiedenen Hochschulen. In Deutschland hat sich die *ams*-Radiogruppe dem Projekt angeschlossen. Ihr gehören die nordrhein-westfälischen Lokal- und Regionalsender *Radio Bielefeld*, *Radio Gütersloh*, *Herford-Radio*, *Radio Hochstift*, *Radio Lippe*, *Radio WAF* und *Radio Westfalica* an. In täglichen Kurzberichten, die in das Tagesprogramm einfließen, werden die *Euranet*-Beiträge mit einer Länge von rund zwei Minuten gesendet. Weitere Partner im deutschsprachigen Raum werden noch gesucht.

Als Randaspekt fiel bei der Recherche für diesen Artikel noch eine Besonderheit auf. Europa im Radio hat im deutschsprachigen Raum sogar eine Jazzband so beeindruckt, dass sie sich den Namen „Radio Europa“ gegeben hat. Unter dem Motto: „Radio Europa – Together in Music“ präsentiert die insbesondere in Süddeutschland und Österreich bekannte Gruppe viele fröhlich klingende Musikstile aus verschiedenen Regionen Europas.

Abschließend bleibt nach diesem bestimmt nicht vollständigen Überblick die Erkenntnis, dass Europa-Informationen schon bei einigen, insbesondere öffentlich-rechtlichen Sendern in Deutschland, Frankreich und Osteuropa gezielt platziert werden. Um Europa als starken Staatenverbund dem Hörer näher zu bringen, bleibt aber noch viel Platz für kreative Ideen für Europa-Programme im Radio.

Uwe Bräutigam